

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unieres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligen Einrückungen 2 kr., bei mehrmaligem Einrückungen je 1 1/2 kr.

Nr. 61.

Dienstag den 1. Juni

1869.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**N a g o l d.** Die betref. Ortsschulbehörden wollen die Verzeichnisse der Arbeitsschulen und der für sie nachgesuchten Staatsbeiträge, wozu ihnen Tabellen zugegangen sind, bis 1. Juli ans Oberamt einsenden.  
Den 28. Mai 1869. K. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen.  
Bölk. Freihoser.

**N a g o l d.**  
Der Steckbrief gegen den Landwehrgenossenschaftlichen Georg Friedr. Kleinbeck von Güttingen (Gesellsch. von 1866, Nr. 83), wird zurückgenommen.  
Den 30. Mai 1869.  
K. Oberamt.  
Bölk.

## Lang- & Klotzholz-Verkauf

Samstag den 5. Juni,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler:  
1) Aus dem Revier Altenstaig:  
353 Stück Lang- und Klotzholz aus den Schlägen Verloreholz, Kleine Eichhalbe und Neubann,  
683 Stück dto. Scheidholz aus Schonghardt, Hochwald und Nonnenwald;  
2) aus dem Revier Pfalzgrafenweiler:  
700 Stück Langholz, 240 Stück Klotzholz und 14 Buchenklöße aus Saumisch, Hint. Schnapperle und vom Scheidholz.  
K. Forstamt Altenstaig.  
Herdegen.

Revier Enzklösterle.  
**Gras-Verkauf.**  
Donnerstag den 10. Juni d. J. wird der Grasertrag von ca. 12 Morgen der Hirschthal- und Rohnbachthal-Wiesen im Aufstreich verkauft.  
Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr im Hirschthal bei Enzklösterle.  
Enzklösterle, den 29. Mai 1869.  
K. Revieramt Schmid.

Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.  
**Wirtschafts-Verkauf.**  
Die zur Gantmasse des Ignaz Joachim, Kronenwirths, gehörige, in frühern Nummern dieses Blattes näher beschriebene, zu 3000 fl. taxirte und zu 1500 fl. angekaufte, dingliche Schildwirthschaft „zur

Krone“ mit Bierbrauerei, Branntweimbrennerei, Scheuer, Keller und Stallungen kommt in Folge eines Nachgebots am  
Dienstag den 8. Juni d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Oberthalheim letztmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 27. Mai 1869.  
Das mit dem Verkauf beauftragte  
K. Gerichtsnotariat Nagold.  
Aff. Hinderer.

**N a g o l d.**  
Im Stadtwald-distr. Winterhalbe werden am  
Montag den 7. Juni d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
öffentl. versteigert:  
2<sup>o</sup>s Klstr. eigene Prügel,  
47 „ lannene Scheiter u. Prügel,  
2264 Stück gebundene Laubholzwellen,  
91<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Haufen ungebundenes gemischtes Reisach.  
Die Zusammenkunft findet beim sog. Winterbrücke statt.  
Den 31. Mai 1869.  
Gemeinderath.

**Privat-Bekanntmachungen.**  
**N a g o l d.**  
Am Mittwoch den 2. Juni, Mittags 11 Uhr,  
findet der letzte Verkauf meiner Liegenschaft auf dem Rathhause statt und werden Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.  
G. Luy, Stadtpflegers Witwe.

Mödingen,  
Oberamts Herrenberg.  
**400 Gulden**  
Pfleghaftsgeld liegen in einem oder 2 Posten gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei  
Joh. Friedr. Hauser.

**Allerneueste Glücks-Offerte.**  
Das Spiel der Augsbürger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.  
**Gottes Segen bei Lohn!**  
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverloosung von über 3 1/2 Millionen.  
Die Verloosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung.  
Beginn der Ziehung am 11. Juni d. J.  
**Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.**  
kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden diese wirklichen Originalstaatsloose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.  
Es werden nur Gewinne gezogen.  
Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500, 4 à 10,000, 3 à 6000, 12 à 5000, 23 à 3750, 10 à 2500, 5 à 1250, 158 à 1000, 14 à 750, 271 à 500, 355 à 250, 2145 à 150, 125, 117, 100, 75, 55, 30.  
Gewinnelder und ämtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.  
Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 121,000 und jüngst am 13ten Mai schon wieder zwei der grössten Hauptgewinne in Stuttgart provinzen ausbezahlt.  
Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.  
Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.  
Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nach obiger grossen Capitalverloosung ein langer Zwischenraum vor Beginn einer neuen eintritt, daher ersuche die sich Interessirenden mir ihre Aufträge jetzt noch rasch einzusenden.  
**N a g o l d.**  
Rollens- und anderes Bad-Papier in der Kaiser'schen Buchhd.

**Handarbeit für Jedermann,**  
welche Winter und Sommer geht, sich für männlichen und weiblichen Geschlecht eignet, keiner Vorkenntnisse bedarf, sehr reinlich in jeder Wohnung betrieben werden kann, und einen jährlichen Gewinn von Thlr. 360—700 abwirft. Betriebskapital sind nur Thlr. 5. erforderlich. — Niemand dürfte es bereuen, sich gegen Einsendung von einem Thaler, Information durch das Auskunfts-Bureau W. Nowitzky, Alt Rüd-nitz a. O. via Berlin eingeholt zu haben. Das Bureau garantiert den doppelten Betrag als Entschädigung, wenn die Information die Annonce nicht rechtfertigt.

R a g o l d.

**3 große Scheuerbarn**

hat einzeln oder im Ganzen zu vermieten; wer? sagt die

Redaktion.

**Abhanden gekommen:**

Ein brauner Alpataschirm mit eisernen Rippen und starkem Stock von Hartriegel und gebogenem Griff. Derselbe wolle zurückgegeben werden im Gasthaus zum Ochsen in Rohrdorf.

R a g o l d.

Frisches reines

**Schweineschmalz**

pr. Pfd. 25 kr., bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

Jacob Häußler,  
Meßger.

Rohrdorf b. Nagold.

Unterzeichneter hat 1 Mrg. schönen blauen **Klee zu verpachten.**

Liebhaber wollen sich am

Freitag den 4. Juni,

Mittags 1 Uhr,

auf der neuen Straße bei Müller Leuz' Steinbruch einfinden.

Meßger Luz.

3) Altenstaig.

Baumwollene und halbwollene Hosenzeuge (spottbillig!) scharlachrotte und carirte wollene Decken (für Auswanderer besonders empfehlenswerth), schönstes, bestes, ungebleichtes Baumwollgarn à 46 kr. pr. Pfd., gefärbte Web- und Strickgarne zu billigsten Preisen halte ich zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

J. F. Hindennach.

3) Reuthin bei Wildberg.

Ein zweiter

**Pferdeknecht,**

sowie eine in den Feldgeschäften bewanderte

**Magd**

finden gegen guten Lohn sogleich einen Platz bei

Domänenpächter Griesinger.

R a g o l d.

**Einen kräftigen Menschen,**

der Lust hat, das Schreinerhandwerk zu erlernen, nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre auf; wer? zu erfragen bei der Redaktion.

Alle an

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

Leidende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache ich auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrichstrasse Nr. 193a. Berlin.

**Liebig's Fleischextract aus Südamerika (Fray Bentos)**

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.  
**Grosse Ersparniss für Haushaltungen.**

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.  
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.  
Stärkung für Schwache und Kranke.

**Goldene Medallen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren **Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.  
**Detail-Preise für ganz Deutschland.**

1 engl. Pfd.-Topf à fl. 5. 33.    1/2 engl. Pfd.-Topf à fl. 2. 54.    1/4 engl. Pfd.-Topf à fl. 1. 36.    1/8 engl. Pfd.-Topf à 54 kr.

**Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.**

Rohrdorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 3. Juni  
in das Gasthaus „zum Adler“ höflichst ein.

Lehrer Hiller,  
und seine Braut:  
**Christiane Friederike Koch,**  
Tochter des J. G. Koch, Kaufmanns.

Haiterbach.

**100 Gulden**

Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden von Traubenwirth Maier.

3) Altenstaig.

**Ungerde**

für alle Metallgegenstände billigt bei J. F. Hindennach.

2) Altenstaig.

Um mit einem Rest von

**300 Maß bestem Erdöl**

schnell zu räumen, gebe ich solches weit unter dem gewöhnlichen Preise ab.

J. G. Wörner.

Ragold.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein starker, junger Mensch von braven Eltern, der Lust hat, die Brauerei zu erlernen, findet unter Umständen ohne Lehrgeld eine Stelle. Ebenfalls selbst findet

**ein Mädchen**

von 14—16 Jahren, welchem mit Ruhe etwas in der Wirthschaft und Haushaltung anvertraut werden kann, eine Stelle; zu erfragen bei

Stadtacciser Wochele.

2) Altenstaig.

Von Sonntag den 30. Mai an halte ich die ganze Woche

**Ansverkauf**

zu herabgesetzten Preisen  
in vielen schönen Zeuglen von 8 kr. an,  
Ziken von 12 kr. an, Dosenstoffen leinene und halbwollene von 15 kr. an, und Strohhüten aller Art.

J. G. Wörner.

Ragold.

Wein in allen Sorten und Größen versehenes

**Lager von Schuh- und Stiefel-Waren,**

worunter hauptsächlich auch starke Stiefel für Eisenbahnarbeiter, bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Fritz Wagner,  
wohnhaft hinter dem Hause  
des Meßgers Jak. Häußler.

3) Ragold.

**Anis-, Zimmt- & Pfeffermünz-Liqueur**

in reiner und guter Ware empfiehlt als eigenes Fabrikat

D. G. Rea.



3) **Magold.**  
 Einen deutschen  
**Ofen**  
 hat billig zu verkaufen; wer? sagt die  
 Redaktion.

6) **Magold.**  
**Vorhangstoffe und Möbel-  
 zize**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
 F. Stodinger.

**Magold.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
 Ein kräftiger junger Mensch, der die  
 Bierbrauerei erlernen will, findet sogleich  
 eine Stelle bei  
 Bierbrauer Hauser.

3) **Magold.**  
**Guten Branntwein,**  
 die Maß à 24, 30 und 40 kr., empfiehlt  
 D. G. Reck.

**Frucht-Preise.**  
 Magold, 29. Mai 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 18	4 11	3 54
Haber	4 20	4 14	4 12
Kernen	—	—	—
Gerste	—	4 25	—
Roggen	—	4 41	—

Altenstaig, 26. Mai 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 15	4 5	3 51
Kernen	—	5 24	—
Haber	4 30	4 14	4 6
Roggen	—	5	—
Weizen	5 30	5 26	5 6

**Tages-Neuigkeiten.**

Stuttgart, 29. Mai. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde unsere Stadt von einem starken Hagelwetter heim- gesucht, das sich namentlich an den Höhen des Bopsers, des Kienlen und der Eßlinger Berge mit Heftigkeit entlud und dort von einem förmlichen Wolkenbruch begleitet war, so daß es an Weinbergen und Gärten großen Schaden anrichtete. Hagel und Fluthen verwüsteten Weinstöcke, Obstbäume und Gartengewächse weithin. Die Bodenerde wurde in solcher Masse in die Stadt hereingeschwenmt, daß die Olga-, Charlotten-, Eßlinger- und Neckarstraße, sowie die Nebenstraßen derselben mit Schlamm be- deckt waren und heute noch die Stadtagelöhner beschäftigt sind, die Straßen wieder frei zu machen. In einem niedergelegenen Hause der Olga- und Blumenstraße stand das Wasser süßhoch im Parterrestock und mußte eine Wöchnerin von dort in die obere Räume des Hauses geflüchtet werden. Bis Mitternacht mußten Pumpen in Bewegung gesetzt werden, das Haus vom Wasser zu entleeren. Die obere Stadt, die Kriegs- und Botz- nanger Berge wurden weniger stark mitgenommen. (St.-A.)

Heilbronn, 28. Mai. Vergangene Nacht ist die Sicho- rienmühle des Herrn August Schmitt vor dem Brückenthor gän- zlich abgebrannt.

Das gestrige Gewitter hat zwei Menschenleben gefordert. Durch den Sturz eines Pappelbaums fand in Neuhausen a. d. F. ein 14 Jahre altes Mädchen seinen Tod. In Kö- n- gen hatten sich unter eine neu erbaute Regelsbahn 12 Personen aus Neuhausen geflüchtet; die Regelsbahn stürzte zusammen, ein 20jähriges Mädchen wurde erschlagen, ein anderes erhielt eine bedeutende Verletzung; die übrigen Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. (St.-A.)

In Tuttlingen hat der Gewerbe-Verein beschlossen, eine Gewerbehalle zu erbauen, ein 106' langer und 130' tiefer Platz an der Bahnhofstraße wurde zu diesem Zwecke von der Stadt unentgeltlich abgetreten.

Welzheim, 16. Mai. In einem größeren Pfarrdorf des Welzheimer Waldes wurde vorige Woche ein Kind geboren, das mit einer ganz abnormen Schädelbildung zur Welt kam. Es fehlte nemlich die Stirne und das ganze große Gehirn. Das kleine Gehirn war vorhanden, das eine Auge geschlossen, das andere besonders groß und weit hervortretend. Das Kind hat 3 volle Tage gelebt.

Im „Daily Telegraph“ setzt ein Wiener Correspondent die Angriffe österreichischer Blätter gegen Baiern in höchst auffäl- ligen Tone fort; er schreibt: „Bevor sich Hr. v. d. Pforden von den Friedensverhandlungen, die zwischen Preußen und Oester- reich gepflogen wurden, zurückzog, hatte er die unerhörte Red- heit, dem Grafen Bismarck anzudeuten, daß er, im Fall Baiern den Bezirk Sulmbach aufgeben müsse, für denselben Ansprüche auf das österreichische Innviertel erheben würde. Es ist kaum glaublich, daß solch ein Vorschlag von Baiern, das mit Oester- reich durch alle Bande des Bluts, der Religion und sogar der Mundart verbunden ist, gemacht werden konnte, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Rolle es im Kriege gespielt und wie verhängnisvoll es durch seine verrätherische Unthätigkeit während des Mainfeldzugs (der Hannover zum Opfer fiel) zum Verderben Oesterreichs beigetragen hatte. Baierns Spiel war ein versted- tes, tiefberechnetes. Es trachtete nach der Auflösung Oesterreichs, indem es Preußen gestattete, mit Leichtigkeit einen angenommenen Scheinwiderstand in Deutschland zu überwältigen, um dann einige Fragmente vom Leichnam seines Bundesgenossen aufzusammeln

und sich anzuflicken. Glücklicherweise wurden seine schändlichen Berechnungen vereitelt und man verlasse sich darauf: sollte je ein Tag der Abrechnung zwischen Oesterreich und Baiern erscheinen, dann hat das letztere wenig Erbarmen von seinem verrathenen Nachbar zu erwarten u. s. w.“ (Im Schlußsatz dieser erhitzten Diatribe wird Baiern der „Judas der Nationen“ genannt!)

Der Bischof von Regensburg soll anders und weniger verhänglich und austözig gesprochen haben als in sämtlichen Zeitungen übereinstimmend berichtet wurde. Wie er gesprochen hat, ist noch nicht festgestellt, es wäre aber sehr wünschenswerth, daß es geschehe. Der König von Baiern las die Rede in den Zeitungen und war sehr aufgebracht nicht nur über den Bischof, son- dern auch über seine Minister, die ihm so wichtige Dinge nicht mittheilten. Die Ober-Staatsanwaltschaft soll keinen Anlaß zum Einschreiten gefunden haben.

Berlin, 26. Mai. Graf Bismarck ist so mit Arbeiten überhäuft, daß er den König nicht nach Hannover wird begleiten können. Der Großherzog von Schweden wird sich der königli- chen Inspektionsreise in der Stadt Hannover anschließen.

Berlin, 26. Mai. Wie ich soeben höre, wird der Bun- desrath sämtliche Steuervorlagen zurückziehen, mit Ausnahme der Wechselstempelsteuer, welche auch bereits als genehmigt gilt.

Nach der Prov.Korr. ist nun doch für den Fall, daß im Reichstage und im Zollparlament die Finanzvorlagen der Re- gierung den erwarteten Erfolg für eine Erhöhung der Einnah- men des Bundes nicht finden, eine möglichst frühe Berufung des preussischen Landtags in Aussicht genommen. Ueber den Zeit- punkt seien jedoch noch keine Beschlüsse gefaßt.

Während des Gewitters am 7. d. trat in Mays bei Gör- lich in Schlesien ein Gärtner in sein Wohnzimmer, wo die Haus- angehörigen eben um den Kaffeetisch versammelt waren, und setzte sich zu ihnen; in diesem Augenblicke fuhr ein Blitzstrahl durch den Ofen und traf den Gärtner mitten unter 6-8 Per- sonen, denen nicht das Geringste passirte. Der junge Mann war nicht sogleich todt; aber trotz aller Bemühungen eines Arztes wurde er immer schwächer und starb, ohne über Schmerzen ge- klagt zu haben, bei vollem Bewußtsein.

Koburg, 27. Mai. Gestern hatten wir hier das gewiß seltenste Schauspiel, daß der regierende Fürst des Landes in sei- nem Hoftheater vor circa 1200 besonders dazu eingeladenen Personen aus Stadt und Land, vom höchsten Adel bis herunter zum Unteroffizier, als Darsteller auftrat. Es fand am gestrigen Abend eine „theatralische Vorstellung im Herzogl. Hoftheater“ mit Minna v. Barnhelm statt, wobei die Besetzung folgende war: Major v. Tellheim: Herzog Ernst u. s. w.

Paris. Das Gesamt-Resultat der Wahlen läßt sich in den drei Worten: Kaiserthum, Friede, Freiheit zusam- menfassen. Richtet der Kaiser seine Politik demgemäß ein, so können wir dem französischen Volke Glück wünschen und uns.

Paris, das verhätschelte Schößkind, ist und bleibt in der Opposition. Von den 312,000 Wählern haben 85,000 für die radicale, „unversöhnliche“ Opposition gestimmt (Gambetta, Bancel, Raspail, Rochefort, Cantagrel), 145,000 für die alte Opposi- tion, 77,000 für die regierungsfreundlichen Candidaten. Aus drei Bezirken sind die Nachrichten über den Ausfall der Wahl in diesem Augenblicke, da wir schließen müssen, noch nicht einge- troffen. Die Opposition ist gewachsen, nicht nur der Zahl, son- dern namentlich der Farbe nach. — Die Betheiligung an den Wahlen in Paris war ungemein stark, eben so stark das Miß- trauen der Wähler. Viele bewachten die Wahllocale und Wahl



urnen, um zu verhüten, daß keine Muschelen vorkämen. Der alte Thiers beauftragte spät Abends mit großem Gefolge die Wahlurne seines Bezirks und prüfte, ob sie gehörig versiegelt sei. Der betr. Maire nahm ihm den Besuch zwar sehr übel, er antwortete aber: Besser bewahrt als beklagt. —

Florenz, 27. Mai. Die über das Attentat auf Cremerville geführte Untersuchung hat ergeben, daß der Kaufmann Negri, dessen Vater und Bruder seiner Zeit füsiliert wurden, während er selbst Stockstreiche erhielt, der Urheber des Attentates ist.

Triest, 25. Mai. Die Anwesenheit eines großen Haifisches im Hafen ist constatirt. Das Baden im Freien ist verboten. 200 Gulden sind auf den Fang desselben ausgesetzt.

Ein Rundschreiben des Cardinal-Vicars Carletti an alle Aerzte in Rom macht großes Aufsehen. Im Auftrage des Papstes und unter Androhung der Excommunication verbietet er ihnen, Kranke, die auf den Tod darniederliegen, zu besuchen, wenn dieselben nicht binnen drei Tagen, von der Berufung des Arztes an gerechnet, beichten und sich mit dem Sterbesacrament versehen lassen. Carletti beruft sich dabei auf ein altes päpstliches Decret, das zuletzt 1725 erneuert wurde; dasselbe entzieht also den Kranken, die sich nicht fügen, den ärztlichen Beistand. (Dzfg.)

### Der Rattenfänger von Paris.

(Fortsetzung.)

„Bergebung, Verzeihung!“ stammelte ich; „es ist ein niederträchtiges Komplott von Seiten derer, die mich hierher gebracht haben, gegen Sie im Werke gewesen, Madame. Nur mit dem größten, innersten Widerstreben habe ich mich dazu hergegeben, weil man mir ein voreiliges Versprechen abgenommen hatte; aber ich that es nur, weil mich eine wilde, vielleicht thörichte Hoffnung dazu getrieben hatte — die Hoffnung, daß Sie wirklich meine Mutter sein möchten!“ Und nun erzählte ich ihr meine ganze Lebensgeschichte von der frühesten Zeit an, auf welche ich mich noch besinnen konnte — von meinem Zusammenleben mit der alten Barbe, und wie ich bei ihr ausgehalten, bis sie gestorben war; wie sich dann der alte Rattenfänger meiner angenommen und sich der Papiere und des Geldes bemächtigt hatte, welche Barbe hinterlassen. Endlich schloß ich meine Mittheilungen mit der Erzählung der Umstände, die sich auf meine Bekanntschaft und Verabredung mit Aocentin bezogen, und verschwieg ihr nur die Unterredung, welche zwischen diesem und Lafont stattgefunden und die ich belauscht hatte.

Als ich zu Ende war, sah mich die schöne Dame wieder eine Weile forschend an und fragte mich dann, ob ich mit ihr nach Gordians Wohnung fahren wolle, da sie diesen sprechen müsse. „Es soll Dir nicht das mindeste zu Leide gethan werden!“ sagte sie. „Ich will dafür sorgen, daß Dich der alte Mann nicht schlägt. Ich muß um meiner selbst willen mit ihm verkehren.“

Ich erwiderte ihr, daß ich mich vor Gordian nicht fürchte und gerne mit ihr gehen wolle, worauf sie mir auftrug, der Person in allen Stücken zu gehorchen, die sich meiner annehmen werde, bis sie mich ruhen lasse. Hierauf verließ sie mich mit feuchten Augen.

Bald darauf trat ein junger Mensch in der Livree eines Lakaien ins Zimmer, gab sich als Abgesandten der Dame vom Hause zu erkennen, und bat mich, ihn nach Hause zu begleiten. Er führte mich in ein Bad, wo er mir alle meine Kleider abnahm und in einen Winkel warf; dann begann er mit mir einen Reinigungsprozeß, wie ich ihn zeitlebens noch nicht durchgemacht habe, der mir selber aber höchst angenehm war. Das Wasser war warm und weich und mit einer wohlriechenden Essenz geschwängert. Ich blieb eine halbe Stunde im Bade, und als ich herausstieg, reichte mir der Lakai frische, ganz junkelneue Wäsche, die ich anlegte und ganz neue, schöne Kleider und Schuhe, so schmuß, wie ich mir hätte mein Lebenlang nicht hätte träumen lassen, daß ich sie noch tragen werde. Als ich angekleidet war, schnitt mir der Lakai mein Haar und frisirte mich; hierauf hieß er mich in den Spiegel blicken. Ich that es, und fürwahr! niemand konnte mehr als ich selber von der Veränderung überrascht werden, welche mit mir vorgegangen war. Meine nußbraunen Locken glänzten gar glatt und fein, mein Gesicht war blühend und von Gesundheit strotzend, und nun meine Lippen

und mein Schmuß entfernt waren, begann ich mich zu überzeugen, daß ich wirklich ein hübscher Junge sei.

„Meiner Treu, junger Bursch,“ sagte der Lakai, als er mich betrachtete, „wenn Ihr nicht der leidliche Sohn der Gnädigen seid, so scheint Ihr doch geschaffen für eine getreue Kopie. Es ist ganz ihr Kopf, und ihre Nase und ihre Augen, ja selbst ihr Haar! Parbleu! Ihr seid Madame's verjüngtes Ebenbild!“

„Wie? Ihr glaubt also wirklich, ich habe Aehnlichkeit mit ihr?“ fragte ich zitternd.

„Eine sprechende Aehnlichkeit,“ versetzte er und wir lehrten wieder ins Zimmer zurück, wo ich zuvor gewartet hatte. Nach einer Weile kam eine Kammerfrau und beschied mich zu ihrer Gebieterin. Ich fand diese in vollem Fuße, zum Ausfahren angekleidet. Sie beugte bei meinem Eintreten zusammen, und ich sah den jähen Schreck, den ihr meine jetzige Erscheinung verursachte. Nun blickte ich ihr aufmerkamer und forschender ins Gesicht, und ich liebte sie von diesem Augenblick an. O, sie war so schön, sie mußte jedenfalls auch gut sein.

„Flavian,“ sagte sie, und mir entging nicht, wie sehr sie sich Mühe gab, ihre eigentlichen Gemüthsbewegungen zu verhehlen. — „Flavian, ich bin nun bereit, mit Dir auszufahren. Glaubst Du, daß wir Gordian nach Einbruch der Dunkelheit zu Hause treffen werden?“

Ich bejahte dies und sie verließ mich. Die Dämmerung brach allmählich ein, und kaum war es dunkel geworden, so kam sie wieder, fragte mich nur, ob ich mit ihr gehen wolle, ergriff dann meine Hand und führte mich die Treppe hinab. Ich hatte ihr bereits Straße und Hausnummer des Hauses genannt, wo der alte Rattenfänger wohnte. Vor dem Einfahrtthore hielt ein Wagen, in welchen wir stiegen, und so fuhren wir davon. Bis wir die Rue de la Pepinière erreicht hatten, war es ganz Nacht geworden. Ich schritt ihr voran nach der ärmlichen Stube, wo ich so lange gewohnt hatte, und hier trafen wir Gordian. Er erkannte mich anfangs gar nicht; als er aber entdeckt hatte, wer ich war, kämpfte er sein Erstauen nieder und stellte sich sehr zornig an. Allein Madame entwaffnete seinen Groll sogleich.

„Ich habe mich einstweilen Flavians angenommen,“ sagte sie zu ihm, „und er steht unter meinem Schutze. Ich möchte Euch darauf aufmerksam machen, daß ihr Euren Vortheil nicht besser wahren könnt, als indem Ihr geduldig und willig in alle meine Wünsche füt. Und nun zunächst: wo sind die Papiere, die Ihr unter der Hinterlassenschaft der alten Barbe gefunden habt?“

Der Alte zauderte eine Weile und wollte Umstände machen; als er aber hörte, daß ihm die Papiere gut bezahlt werden würden, wenn sie von einiger Wichtigkeit seien, holte er sie aus einem Verstecke hervor und gab sie Madame. Es waren nur drei Dokumente, sehr beschmutzt und zerknittert, allein ich merkte wohl, daß sie einige Bedeutung hatten, denn kaum war Madame zu dem Licht getreten und hatte sie flüchtig überlesen, so sah ich sie heftig zusammenbeben und ihre Finger und Lippen zitterten. Hierauf wandte sie sich an Gordian mit der Frage: „Hat Euch die alte Barbe niemals Mittheilungen über die Herkunft und die Geschichte dieses Knaben gemacht?“

„O ja — ausführliche,“ gab Gordian zur Antwort.

„Und worin bestanden dieselben?“ fragte Madame.

„Sie lauten ungefähr folgendermaßen: sie lebte früher in einem Flecken in der Champagne, am obern Lauf der Marne; da brachte ihr eines Tages eine Frauensperson ein Kind zur Verpflegung und bat sie, es zu behalten und händigte ihr eine Summe Gold ein . . .“

„Flavian,“ wandte sich Madame plötzlich zu mir, „geh' hinunter und erwarte mich unten!“ Ich gehorchte. Madame blieb über eine halbe Stunde mit dem Alten allein; dann kam sie herunter, stieg in den Wagen und wir fuhren nach Hause. Als wir hier ausgestiegen waren, ließ sie mich nach einem Schlafzimmern führen, wo man mir sagte, ich solle mir's ganz bequem machen und mich wie zu Hause betrachten. (Fortf. f.)

### Palindrom.

Vorwärts ist es ein heiliger Nam,  
Den der erste Besizer von Gott überkam,  
Rückwärts ist es ein fürchterlich, schönes Thier,  
Und dazu noch ein — Name steht vor dir.

Verlag und Druck der S. W. Bauer'schen Buchhandlung.